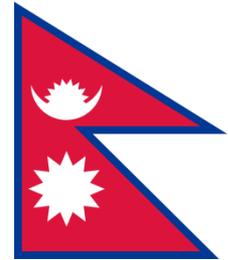


Erlebnisbericht meiner kleinen Nepalreise

Sucithra Dey



Hallo zusammen,

ich heiße Sucithra Dey, bin 24 Jahre alt und komme aus Freudenstadt. Derzeit studiere ich Soziale Arbeit an der DHBW in Stuttgart und bin nun im 4. Semester. Soziale Arbeit, welche nationale Grenzen überschreitet, faszinierte mich schon immer. Daher entschied ich mich dazu ein soziales Praktikum im Ausland zu absolvieren. Das Projekt lernte ich über das Zentrum für interkulturelle Kompetenz der DHBW Stuttgart, kennen. Doris Kupferschmidt ist Ansprechpartnerin der ZIK und besuchte bereits selbst sämtliche Länder und Projekte – unter anderem die ASHA Primary School. Ihre Schilderungen, die Erlebnisberichte der vorherigen PraktikantenInnen und meine bereits vorhandene Begeisterung für Nepal bewogen mich dazu, den vergangenen Dezember in Nepal zu verbringen.



Am 27.11.2017 landete ich morgens in Kathmandu. Julie und Ann-Sophie warteten bereits am Eingang des Flughafens um mich in Nepal willkommen zu heißen. Gemeinsam fuhren wir zu dem Apartment, das für die nächsten vier Wochen mein Zuhause werden sollte. In Sanepa angekommen, lernte ich auch Roshna kennen – sie stellte uns ihre

Wohnung zur Verfügung und war darüber hinaus unsere erste Anlaufstelle, wenn wir Anliegen und Fragen hatten. Im Laufe des Tages zeigten mir Ann-Sophie und Julie die Nachbarschaft und die Einkaufsmöglichkeiten und teilten mir die Do's and Dont's mit, welche für die weitere Zeit durchaus hilfreich waren.

Am nächsten Tag ging es direkt schon in die Schule. Nachdem wir nach 45 Minuten Fußweg die ASHA Primary School erreicht hatten, erwartete mich ein unglaublich schöner und unvergesslicher Empfang. Alle Kinder begrüßten mich mit bunten Blumen und herzlichen Worten. Nachdem der Schulleiter mich vorgestellt hatte, durfte ich das Lehrerkollegium kennenlernen und mir im Anschluss an die morgendliche Besprechung, in den Lessons einen Eindruck des nepalesischen Schulsystems machen. In den darauffolgenden Tagen zeigten mir Ann-Sophie, Julie und die Lehrerinnen die Besonderheiten der Schule und gaben mir viel Freiraum für die Gestaltung des Unterrichts. Auch die ersten Kontakte mit den Kindern konnte ich bereits knüpfen 😊



Nach vier Tagen verließ uns Ann-Sophie, da sie bereits die letzten 2 ½ Monate in Nepal verbrachte. Nun waren Julie und ich zu zweit unterwegs. Sie führte mich in der ersten Woche durch das Einkaufsparadies in Tamel und zeigte mir die besten Orte für gutes Essen. Zeitgleich standen den Schülerinnen und Schülern die Exams bevor. Somit hatten Julie und ich eine Woche lang Zeit um die Schönheit Nepals kennenzulernen. Also beschlossen wir am Ende der ersten Woche nach Pokhara zu reisen. Schon auf der Hinfahrt erlebten wir unser erstes Abenteuer: Wildwasserrafting! Nach dem perfekten Start unseres Kurztrips und einer gefühlt endlosen Busfahrt erreichten wir am Abend das wunderschöne Pokhara und unser tolles Hotel. Somit endete die erste Woche und die zweite begann mit einem leckeren Nepali Frühstück. Da in der zweiten Dezemberwoche eine neue Regierung gewählt wurde und die Urlaubssaison endete, ging es in der Stadt eher ruhig zu – zum Glück.



Mit dem Besitzer unseres Hotels unterhielten für uns über das politische System. Es war sehr spannend zu hören, welche Anliegen die verschiedenen Menschen im Land bewegen und was sie sich jeweils von den Wahlen erhofften. Julie und mir wurde bewusst, dass diese Zeit politisch gesehen von großer Bedeutung war und wir vielleicht Teil einer besonderen Wahl sein durften. Die Tage in Phokara ließ Raum für Entspannen und Urlaub, sowie wir Europäer es uns vorstellen. Wir beschlossen, die Umgebung zu erkunden und stiegen auf die Stupa. Nach einem ereignisreichen Tag belohnten wir uns mit dem besten der Paneer Masala, das wir bis dahin hatten. Mein persönliches Highlight, war der Zwei-Tages-Ausflug zum Australien Base Camp. Da das Internet schlecht war und wir auch sonst auf keine Medien zurückgreifen konnten, bemalten wir uns den ganzen Abend mit Henna, tranken Tee und lachten viel. Nach einer eher unruhigen, kalten Nacht durften wir am frühen Morgen den wohl schönsten Sonnenaufgang aller Zeiten sehen. Die Woche in Pokhara verging leider viel zu schnell, doch wir freuten uns schon riesig auf die Zeit in der Schule, die uns bevorstand.



Am Sonntag war unser erster Schultag. Nachdem wir Freitagnachmittag ziemlich k.o. in Katmandu angekommen waren, beschlossen wir den Abend entspannt ausklingen zu lassen. Am nächsten Tag ging es für mich schon früh zur Kirche. Da ich bereits um halb 8 abgeholt wurde, konnte ich Sanepa ausnahmsweise von seiner ruhigen Seite sehen und genoss es sehr, keinen Lärm und keine Menschen auf den Straßen zu sehen. Die nepalesische Kirche ist anders als alles, was ich bisher in Deutschland sah. Und doch war es die selbe Botschaft, die gepredigt wurde. Die lokalen Christen beeindruckten mich sehr und inspirierten mich in meinem persönlichen Glauben weiter zu wachsen. Nach einem Tag voller Gasfreundschaft und guter Gespräche, kam ich nach Hause zurück, wo ich voller Motivation die Vorbereitungen für die nächste Schulwoche angehen konnte.



Julie und ich sammelten Ideen und stellten sowohl einen Plan, als auch einen Ablauf für die nächsten Unterrichtseinheiten auf. Die dritte Woche startete somit am Sonntag und wir hatten die Möglichkeit, den Kindern unser Wissen über unsere Welt und den darauf lebenden Lebewesen zu vermitteln. Wir erarbeiteten eine Liste verschiedener „Regeln“, die jeder in seinem Umfeld umsetzen kann. Ich denke, dass unser westliches Denken oftmals ein falsches Bild auf die asiatische bzw. nepalesische Bevölkerung wirft. Uns wurde bewusst, dass die Kinder sich bereits mit dem Thema auseinandersetzen und unsere Ratschläge eigentlich nicht notwendig sind. Wir debattierten mit den Kindern auf wirklich hohem Niveau über alternative Müllentsorgungsmöglichkeiten und Wege, Wasser wieder sauber zu machen. Der erste Grundbaustein für die nächsten Tage war gelegt. Die Projektwoche war sowohl für die Kinder, als auch für Julie und mich eine besondere Zeit, in der insbesondere der Spaß im Vordergrund stand. Wir bastelten Kugelschreiber, welche aus altem Zeitungspapier und günstigen Mienen bestanden. Die Kinder konnten somit ihre Fingerfertigkeiten schulen und hatten gleichzeitig etwas, das sie mit nach Hause nehmen konnten. Das Herzstück der gesamten Projektwoche, war das Basteln eines Fußballes aus allerlei Müll. Diese Idee gab mir die STIFTUNG EIGENSINN aus Freudenstadt. Die Stiftung setzt sich für benachteiligte Kinder in Freudenstadt ein. Die Aktion „Fußball machen“ startete 2009. Seitdem sammelt die Stiftung selbstgemachte Fußbälle aus aller Welt. Diese werden dann gesammelt und ausgestellt. Der Erlös kommt wiederum Kindern zugute, die in Deutschland leben und keine guten Perspektiven aufweisen. Wir erklärten den nepalesischen Schülern, dass es auch in Deutschland viele Kinder gibt, die in Armut leben. Somit hätten sie die Möglichkeit anderen Kindern zu helfen. Darüber freuten sich die Mädchen und Jungen und voller Motivation konnten wir mit unserer Fußballaktion starten. Dafür sammelten wir jeglichen Müll der Schule und auch den von uns Zuhause. Aus Müll und viel Klebeband entstand somit ein roter eierförmiger Ball, der auch direkt von der einen, in die andere Ecke gekickt wurde. Die Kinder zeigten den Ball voller Stolz ihren Mitschülern und den Lehrern. Im Anschluss an die Unterrichtszeit, wurde der Fußball natürlich eingeweiht. Wir führten diese Aktion in

insgesamt vier Klassen durch. Wir fühlten uns an der Schule und mittlerweile auch in Katmandu richtig heimisch.



Nach einer ereignisreichen Woche an der Schule, ging es für uns wieder in die Natur. Gemeinsam mit Florian, der seinen freiwilligen Einsatz an der STB School absolvierte, beschlossen wir nach Chitwan zu reisen. Nach der wohl längsten und nervenaufreibendsten Busfahrt aller Zeiten, kamen wir in unserem kleinen Hotel an. Hier pflanzten wir den nächsten Tag. Wir entschieden uns für eine Wanderung durch den Nationalpark. Der Tag begann schon früh an einem Flussufer. Mit einem langen Boot wurden wir auf die andere Seite gebracht. Hier begann die eigentliche Reise durch den Nationalpark. Wir hatten einen unvergesslichen Tag in der wunderschönen Landschaft des Nationalparks. Zudem haben wir verschiedenste Tiere in freier Wildbahn sehen dürfen. Zur Feier des Tages waren wir abends wieder einmal sehr lecker Essen.

Zurück in Katmandu war es dann soweit. Julie und Florian flogen zurück nach Deutschland. Der Abschied war sehr traurig, allerdings wussten wir, dass wir uns so bald wie möglich in Deutschland wiedersehen. Die letzten vier Tage war ich als auf mich gestellt. Ich zog in das Hostel und hatte eine wunderschöne Zeit mit den Kindern, den Lehrerinnen und Heidi. Auch in der Gemeinde schloss ich Freundschaften und verbrachte dort geniale Samstage. Der Abschied in der Schule war sehr schön! Ich hatte die Möglichkeit, den Kindern die „Jesus Birth Story“ weiterzugeben. Währenddessen die Kinder Bilder ausmalten, las ich ihnen die Geschichte vor. Der Tag verging leider viel zu schnell, denn dann stand meine Verabschiedung an. Ich bin mir sicher, dass das nur ein kurzweiliger Abschied war.



Die Zeit in Nepal war für mich sehr eindrücklich. Ich lernte unglaublich viel über die fremde Kultur, aber auch über mich selbst kennen. Es war schön zu sehen, dass Vorurteile meistens einfach nur Vorurteile sind. Gerade weil es nicht so war, wie ich es mir vorstelle, war es die beste Zeit für mich. Menschen sind so vielfältig- über dieses bunte Angebot sollte Freude herrschen. Ich freue mich auf die nächste Zeit in Nepal und bin mir sicher, dass es dann mehr als vier Wochen sein werden. Ich danke allen, die diese Wochen so unvergesslich und wunderschön gemacht haben. Insbesondere

Josef, der mich in meinen Plänen unterstützte und auch Stolpersteine aus dem Weg räumte. Dank deinem großen Herz, war es mir möglich für eine kurze Zeit Teil dieses großartigen Projekts zu sein. Und auch Julie möchte ich mein Dank aussprechen. Du hast einen großen Teil dazu beigetragen, dass die Zeit so genial war ☺ Roshana und Anupendra, verdanke ich die so gute Integration in das nepalesische System, die kulturellen Gegebenheiten und in die ASHA Primary School. Danke, an alle, die Teil dieses besonderen Projekts sind!